Herbstliches Konzert mit „Trio Tableaux“

Der Hallstätter Komponist Peter Wesenauer hat den drei Musikern ein Werk gewidmet

Saaldorf-Surheim. Den herbstlichen Ausklang der Konzertreihe des Saaldorf-Surheimer Kulturkreises hat ein Kammermusik-Konzert des „Trio Tableaux“ beschlossen. Welche Ausnahme-Musiker der Kulturkreis hier wieder gewinnen konnte, erlebten die begeisterten Zuhörer im ausverkauften Saaldorfer Pfarrsaal.

Passend zum Spätherbst hatte das Trio sein Programm ausgewählt: Zwei in g-Moll gehaltene Werke von Joseph Haydn und Frédéric Chopin umrahmten ein Stück des zeitgenössischen Komponisten Peter Wesenauer. Gleich bei den ersten Klängen des „Andante-Presto“ von Haydns Trio umfing die Zuhörer nicht nur Musik, sondern auch die spezielle Ausstrahlung von Kristian Aleksic (Klavier), Susanne Hehenberger (Violine) und Monika Gaggia (Violoncello).

Zwischen Piano und Violine entspinnt sich eine fragende Unterhaltung – wo es wohl hingehe, fragt das Klavier, und die Geige antwortet seufzend – wir folgen dem Weg. Das Cello mischt sich thematisch nicht ein, es unterstreicht den sanften Dialog zwischen den beiden anderen und spannt sehnsüchtige Bögen. Leicht wehmütig, fast zärtlich ist die Unterredung der Instrumente. Die Kontraste zwischen Forte und Piano haben die drei Musiker fein herausgearbeitet, ihr Spiel leuchtet von der ersten Minute an ein und zieht die Hörer in seinen Bann.

Das „Adagio“ steigt sanft und dunkel ein, Klavier und Geige verflechten sich in tanzendem Reigen, das Cello malt die Zwischentöne aus. Im blumigen Mittelteil brilliert die Violine, das Klavier umschmeichelt ihre Melodie – der Herbst hat Pause, man meint langhalmige Wiesen im schrägen Sonnenlicht wahrzunehmen, im leichten Wind wiegen sich die Gräser. Das „Presto“ tritt deutlich kühler auf, der virtuose Klavierpart treibt die kalten Winde voran, die Streicher folgen bestätigend. Es entspinnt sich ein temperamentvoller Abschiedstanz bis zum undramatischen, aber klaren Endpunkt – der Winter wird kommen.

Das Camel-Kamel hat mit Musik zu tun

Eigens für das Trio Tableaux komponiert hat Peter Wesenauer sein 15-minütiges Stück mit dem eigenwilligen Namen „Das Camel-Kamel ist tatsächlich ein Dromedar“ oder „Aus einer Boeing 747 lassen sich sechs Millionen Bierdosen machen!“ Der Komponist und Dirigent lebt in Hallstatt und ist seit vielen Jahren mit den drei Musikern befreundet. Er sagt selbst: „Der Titel des Stücks hat nichts mit der Musik zu tun, er sollte einfach lustig sein und neugierig machen.“

Zum zweiten Mal spielte das Trio nun dieses Stück, das es im letzten Jahr uraufgeführt hat. Seitdem, sagt Pianist Kristian Aleksic, sei die Interpretation auch noch einmal gereift. Die Herangehensweise an das moderne Werk ist eine andere als an die Stücke, die das Trio sonst spielt – Werke bis etwa 1910. Bei Wesenauers Komposition, beschreibt Susanne Hehenberger, habe sie sich erst einmal mit dem Metronom hingesetzt und die Notenwerte durchgezählt. Bei der ersten gemeinsamen Probe war auch der Komponist anwesend – die Zusammenarbeit sei sehr unkompliziert, denn „wenn etwas dann mit dem Instrument nicht geht, ist das für ihn auch o.k., dann wird es eben geändert“, sagt die Geigerin.

Das Stück besteht aus vier Teilen, die organisch ineinander übergehen. Aus einem vom Cello gewebten Klangteppich zieht die Geige klangliche Fäden, das Klavier perlt überraschende Harmonien dazwischen. Die Musiker erzeugen durch Klopfen auf ihre Instrumente eigentümliche Geräusche, ahmen zischend den Wind nach, die eintretende Stille wird wieder unterbrochen von Lauten wie Türenschlagen. Heftig wie im schönsten Herbststurm streiten Geige und Cello und stacheln das Klavier in ihrem wilden Treiben an. Eine zarte Zwiesprache ergibt sich zwischen den Streichern, wobei nun auch die Singstimmen der Musiker zum Einsatz kommen und sich harmonisch an ihre Instrumente anlehnen. Den Schluss bildet eine intensive Klangwolke, die das Klavier mit Einzelakkorden stoppt, bevor die Streicher den Schlusspunkt im Unisono setzen.

Peter Wesenauers Bitte, ihn doch nach Aufführung seines Werkes in der Pause nicht zu erschlagen, erfüllte das Publikum ohne weiteres, der herzliche Beifall galt nicht nur der musikalischen Darstellung, sondern auch der kompositorischen Leistung des sympathischen Österreichers.

Susanne Hehenberger, Kristian Aleksic und Monika Gaggia (von links) musizieren als „Trio Tableaux“ seit rund zwölf Jahren miteinander. Foto: Elisabeth Strassert

Hörbares Einverständnis

Mit einer weiteren Rarität wartete das Trio Tableaux nach der Pause auf: Chopin hat nur dieses eine Klaviertrio komponiert. Die Musizierenden führen ihre Zuhörer durch das Stück, jede Stimme ist nuanciert herausgearbeitet. Kristian Aleksic brilliert am Klavier, nimmt sich in der Sekunde zurück, in der eine andere Stimme glänzt, webt präzise weiter, ohne in der Spannung abzufallen, mit einem flockigen Anschlag und wärmenden Ton. Den Zuhörenden beschleicht das Gefühl, der Pianist entdecke eben erst staunend, was er spielen darf, so respektvoll nähert er sich der Komposition.

Das musikalische und auch menschliche Einverständnis ist deutlich spürbar, vor allem Monika Gaggia steht die Freude immer wieder ins Gesicht geschrieben. Ein Lächeln umspielt ihre Mundwinkel, wenn sie mit virtuoser Leichtigkeit auch jenen Passagen volle Aufmerksamkeit widmet, in denen das Cello rein begleitenden, ergänzenden Charakter besitzt. Angenehm unaufgeregt agieren alle drei Musiker, mit sanftem Wiegen folgen ihre Köperbewegungen dem Duktus der Musik. Die Violine als das klanglich hellste der Instrumente könnte die anderen mit Leichtigkeit überstrahlen – Susanne Hehenberger nimmt sich im Sinne des Zusammenklangs immer wieder zurück, entlockt ihrem Instrument rauchige erdige Töne. Die hoch romantischen Passagen mit lieblicher Melodie und sehnsüchtig-resignativem Charakter entstehen wie im Augenblick.

War so manchem Besucher vor dem Konzert noch Anspannung, Frust oder Stress vom Gesicht ablesbar, so hat das Trio Tableaux seine wohltuende Wirkung auch auf jene nicht verfehlt: Entspannt und lächelnd traten die Zuhörer nach der zweiten Zugabe in den nebligen Abend hinaus.

Elisabeth Strassert

Info

Das nächste Konzert des „Trio Tableaux“ findet am 2. Dezember im Gut Ising am Chiemsee statt. Die Musiker spielen noch einmal das Programm „Raritäten der Kammermusik“.